

IM WESTEN NICHTS NEUES

(2022)

FILMMUSIK ANALYSE

Von Silas Roth

Hochschule der Medien Stuttgart

Komposition & Film

SoSe 2023

Allgemein	1
Musik	2
1. Remains	3
2. Uniforms	4
3. Fremdkompositionen	5
4. Requiem	6
5. Das fehlende Requiem	7
Fazit	8
Anhang	9
Tabellarischer Ablauf Filmmusik	9

Allgemein

"Im Westen nichts Neues" (2022) basiert auf dem gleichnamigen Buch von Erich Maria Remarque und markiert die erste deutsche Verfilmung dieser literarischen Meisterleistung. Unter der einfühlsamen Regie von Edward Berger wurde der Film im Oktober 2022 veröffentlicht und erlangte schnell große Anerkennung sowohl von Kritikern als auch vom Publikum.

Die herausragende Leistung des Films wurde bei den Oscars 2023 mit insgesamt vier Auszeichnungen gewürdigt. In der Kategorie bester internationaler Film wurde "Im Westen nichts Neues" für seine eindringliche Darstellung des Ersten Weltkriegs und der Erfahrungen der Soldaten ausgezeichnet. Die beeindruckende visuelle Ästhetik des Films wurde durch den Oscar für beste Kamera gewürdigt.

Eine weitere Oscar-Auszeichnung erhielt der Film für die beste Filmmusik. Die Kompositionen, die das emotionale Gewicht der Geschichte unterstützten und den Zuschauern eine unvergessliche Filmerfahrung boten, stammen von Volker Bertelmann, der auch unter dem Namen Hauschka bekannt ist. Bertelmann, geboren 1966 in Kreuztal, Deutschland, ist ein vielseitiger Komponist und Pianist aus Düsseldorf. Mit Wurzeln in der Rapmusik hat er sich über seine Experimente mit präpariertem Klavier in den letzten Jahren verstärkt der Komposition von Filmmusiken gewidmet. Seine musikalische Expertise und sein feines Gespür für emotionale Untermalung trugen maßgeblich zur intensiven Atmosphäre von "Im Westen nichts Neues" bei.



Volker Bertelmann alias Hauschka

Musik

Für diesen Film verwendete Bertelmann als Hauptinstrument ein Harmonium. Als zum Film zeitgenössisches Instrument verleiht er seinen Klängen Texturen der Vergangenheit. Es sei das Harmonium seiner Großmutter, welches er in seinem Studio verwendet. Er habe es instandsetzen lassen und geprägt von seiner Erfahrung mit dem präparierten Klavier in vielerlei Art und Weise behandelt aufgenommen.

Ein Harmonium ist ein Tasteninstrument, das zur Kategorie der Druckluftorgeln gehört. Es wurde im 19. Jahrhundert entwickelt und fand vor allem in Haushalten, Schulen und Kirchen Verbreitung. Das Instrument besteht aus einer Reihe von Tasten, ähnlich einem Klavier, die beim Betätigen Luft durch eine Anordnung von Stimmzungen führen. Diese Stimmzungen erzeugen den Klang, indem sie von Luft angeregt werden, ähnlich wie bei einer Mundharmonika. Der benötigte Luftdruck wird normalerweise durch das Pumpen eines Blasebalgs aufrechterhalten, der sich unter dem Instrument befindet. Durch das Drücken der Tasten kann der Spieler die Stimmzungen auswählen und die Tonhöhe variieren. In Europa fand das Harmonium Anwendung in verschiedenen musikalischen Bereichen. Es wurde sowohl in der Kirchenmusik als auch in der häuslichen Musikpraxis eingesetzt. In der Romantik wurde das Harmonium in der Orgelliteratur häufig als Ersatz für die Orgel verwendet, da es in kleinere Räume zu transportieren war.



Beispiel Harmonium

Für das markante Leitmotiv in diesem Film ist das Harmonium aber kaum wieder zu erkennen. Mit Effekten, die normalerweise für E-Gitarren verwendet werden, verfremdet Bertelmann den Sound des Harmoniums in den Klang des Schreckens. Heftig verzerrte Töne, die wie Paukenschläge ins Geschehen springen, erinnern mehr an kantige Synthesizer, als an das antiquierte Instrument. Und es gab einige Aufregung um diese Art der Musik. Nicht jedem ist ersichtlich, wie solche Klänge den Oscar gewinnen können, gerade im Vergleich mit anderen aktuellen Film-Kompositionen.

„Es sollte keinerlei Pathos oder Heldentum durch die Musik transportiert werden.“¹ wird in einem Radiobeitrag über Bertelmann berichtet. Die emotionalen Klangflächen und geräuschhafte Rhythmen beschreiben die schrecklichen und bitteren Zeiten in der sich der Film bewegt, und führen den Zuschauer in die kritische Auseinandersetzung mit diesem schrecklichen Teil unserer Zeitgeschichte.

1. Remains

Zu Beginn des Filmes stellt uns die Szene, anhand des Kreislaufes der Soldaten-Uniformen, die Kriegsmaschinerie vor. Die gefallen Soldaten werden begraben, ihre Uniformen von der Front zurücktransportiert, gewaschen, geflickt und wieder ausgeteilt, um den nächsten Soldaten an die Front zu begleiten. Diese grässliche Situation wird untermalt von einfachen Streicher Klangflächen. In diese bricht das dreitönige Leitmotiv hinein. Welches immer wieder auftreten wird und ein emotionales Ausrufezeichen an die Wahrnehmung der Grausamkeiten des Krieges setzt.



¹ Im Westen nichts Neues – Das brutale Harmonium und der Oscar, SWR2 SCORE SNACKS, 17.3.2023, <https://www.swr.de/swr2/musik-jazz-und-pop/im-westen-nichts-neues-das-brutale-harmonium-und-die-oscars-100.html>

Das Leitmotiv wird von dem erwähnten dramatisch verzerrten Harmonium gespielt.

Das Tempo der Komposition wird immer schneller und unterstützt die Hast der Kriegsmaschinerie, löst im Zuschauer aber auch Unbehagen und Stress aus. Als Sounddesign

Element wird das Geräusch der laufenden Nähmaschine rhythmisch in das Tempo der Musik eingebaut. Der Klang wird immer härter, sodass die Nähmaschine wiederum an ein Maschinengewehr erinnert, und damit symbolisiert, wie selbst die Frauen an den Nähmaschinen Teil des Krieges an der Front sind.



Dreitöniges Leitmotiv

2. Uniforms

Es folgt nach der Einführung der Protagonisten die Szene, in der die recycelten Uniformen wieder ausgeteilt werden. Die jungen Rekruten in der Umkleidekabine sind voller Begeisterung nun selbst ein Soldat zu sein. Das



dreitönige Leitmotiv tritt wieder auf, kontrapunktierend zum Inhalt. Das Bild zeigt begeisterte junge Menschen, die lachen und singen. Die Musik malt wiederum die Dramatik der Situation, die Lebensgefahr in die sie sich bewegen.

Als diegetische Musik wird ein Soldatenlied gesungen, „Morgen marschieren wir“ (ca.1880, unbekannter Dichter). Das Lied, welches mündlich überliefert wurde und in vielen Varianten existiert, wurde bis ins Dritte Reich von vielen Soldaten gesungen:

1. Morgen marschieren wir
Zu dem Bauern ins Nachtquartier.
|: Eine Tasse Tee,
Zucker und Kaffee :|
|: Und ein Gläschen Wein! :|

2. Morgen marschieren wir
Zu einem Bauern ins Nachtquartier.
|: Wenn ich werde scheiden,
Wird mein Mädchen weinen :|
|: Und wird traurig sein. :|

3. Mädchen, geh du nach Haus,
Denn die Glocke hat schon zehn
geschlagen aus;
|: Geh und leg dich nieder
Und steh morgen wieder :|
|: Früh beizeiten auf! :|

4. Kannst du nicht schlafen ein,
Ei, so nimm doch einen Schlaftrunk
ein;
|: Trink eine Tasse Tee,
Schokolade und Kaffee:|
|: Und ein Gläschen Wein! :|

5. Mädchen, ich liebe dich,
Heiraten aber kann ich dich nicht;
|: Wart nur noch ein Jahr,
Dann wird's werden wahr:|
|: Daß wir werden ein Paar! :|



3. Fremdkompositionen

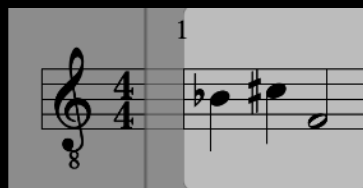
Der Film kommt neben dem erwähnten Soldatenlied hauptsächlich mit Eigenkompositionen von Bertelmann aus, umso mehr ist eine Szene besonders. Der letzte Diebstahl auf dem französischen Bauernhof wird von sanfter Klaviermusik untermalt. Wir hören das sehr bekannte Stück „Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ“ von Johann Sebastian Bach, BWV 639. Die beiden Protagonisten Paul und „Kat“ träumen vom Kriegsende und einem Weihnachten zuhause. Scheint dazu die Musik zunächst sehr passend, wird die Szene doch immer kontrapunktischer. Erst gelingt der sehr gefährliche Eier Diebstahl nur sehr knapp und trotz der Gefahr bleibt die ruhige Musik. Dann ist wieder die



Freude über die gelungenen Tat im Vordergrund und die Musik schmiegt sich dazu passend an. Doch verdeckt dies die Gefahr die wiederum lauert, als dann der Bauers Junge Katschinsky erschießt. Wie hier die Musik die Emotionen des Zuschauers beruhigt, spiegelt für mich die Abgedroschenheit der Soldaten wider. Die „kleine“ Gefahr die vom Bauer ausgeht, lässt sie kalt, die Musik verändert sich nicht.

4. Requiem

Im Laufe des Films finden wir ein Motiv, welches immer dann auftritt, wenn der Protagonist Paul den Tod eines Soldaten hautnah miterlebt und um ihn trauert. Dieses Motiv tritt viermal auf: Beim Tod von Ludwig und Tjaden, im Bombenkrater, und zuletzt beim Tod von Paul selbst. Das Requiem ist eine Variation des ersten, lauten dreitönigen Leitmotivs.



Lautes Leitmotiv



Requiem Motiv

Die Melodie wird wieder von einem Harmonium gespielt, genauso wie das erste Leitmotiv. Aber diesmal überhaupt nicht verzerrt, sondern im üblichen Klang. So wird mit den Orgel und Pfeifenklänge eine sakrale Stimmung erzeugt. Mit Harmonien ergänzt, ergibt sich ein sehr emotionales, trauriges Stück. Die langen Pausen laden zum nachdenken und mitfühlen ein.



5. Das fehlende Requiem

Das klare Muster des Requiem Motivs wirft die Frage auf, warum es gerade in einer Szene nicht gespielt wird. Ist Bertelmann vorher einer doch klaren Linie gefolgt, ist beim Tod von Katschinsky kein Requiem zu hören, obwohl „Kat“ doch einer der engsten Freunde des Protagonisten Paul war. Statt mit dem Requiem einzusetzen, erschallt aus der Ferne wieder das Soldatenlied „Morgen marschieren wir“, und setzt damit eine Klammer zu Filmbeginn.

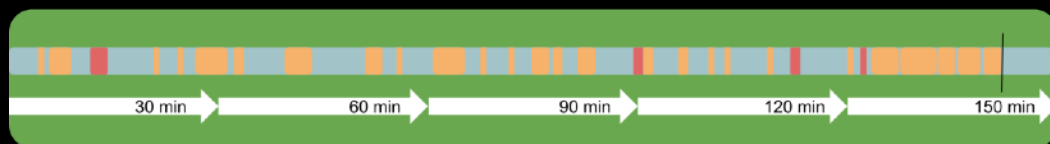


Die verdrehte Kriegslust der jungen Rekruten trifft auf den ausweglosen Tod der Soldaten. Es erklingt nach einer Pause aber statt des Requiems das grausame erste Leitmotiv, und betont somit die Grässlichkeit der Situation.

Paul bleibt kaum Zeit zu trauern, es kommt der Befehl zum erneuten Angriff. Die Musik spiegelt das mit dem Übergang zur Komposition „No End“ wider.

Fazit

Die Filmmusik ist oft nicht sehr aufdringlich, manchmal kaum wahrzunehmen im Hintergrund. Dabei hat sie aber eine starke sensorische Wirkung auf den Zuschauer. Verstörende Klangflächen, oder kontrapunktische Musik verleihen dem Film eine zweite Ebene, welche einen inhaltlichen Mehrwert liefert. Die wiederkehrenden dreitönigen Motive sind gelungen, verleihen der Musik Struktur und schaffen emotionale Verknüpfungen zwischen den Szenen. Die Instrumenten-Vielfalt ist übersichtlich, was einen relativ einheitlichen musikalischen Stil erzeugt. Es wirkt wie aus einem Guss. Mit Harmonium, Streichern, synthetischen Klangflächen, Saitenklappern und Trommeln, werden viele der Stücke komponiert.



Übersicht Filmmusik (gelb: non-diegetisch, rot: diegetisch, blau: keine Musik)

In der chronologischen Übersicht ist zu erkennen, dass der Film auch mit verhältnismäßig vielen Szenen ohne Musik auskommt. Die Bilder des Krieges sprechen für sich. Nur zum Ende hin verdichtet sich die Musik, kaum eine Szene steht hier ohne Musik da.

Anhang

Tabellarischer Ablauf Filmmusik

(selbst angefertigt)

0:00 - 4:30	<i>pures Sounddesign</i>
4:30 - 5:00	<i>bedrohliches Pad - abruptes Ende mit Filmtitel - starke Wirkung</i>
6:00 - 8:22	<i>„Remains“ erstes Auftreten des dreitönigen Motivs</i>
9:07 - 9:50	<i>Snare Schläge</i>
12:40 - 14:10	<i>„Uniform“ überlagert mit Soldatenlied „Morgen marschieren wir“</i>
20:58 - 21:45	<i>„Rain & Night“ atmosphärische Flächen mit staccato artigen SFX</i>
23:45 - 24:55	<i>„Flares“ hohe Streicher Faszination Lichtschauspiel</i>
27:45 - 30:00	<i>„Buried & Found“</i>
30:00 - 31:20	<i>„Dog Tags“</i>
33:05 - 34:30	<i>„Ludwig“ Harmonium 3 tönige Variation Orgelartig requiem?</i>
36:15	<i>Snare Schläge</i>
39:30 - 43:25	<i>„Comrades“ Damen kommen vorbei Streicher</i>
51:38 - 53:50	<i>„Search Party“ sehr ähnlich zu „Remains“</i>
56:23 - 56:58	<i>„Search Party“ nochmal kurz</i>
1:01:21 - 1:05:18	<i>„72 Hours“ Parallelität edle Verhandlungen und dreckiger Krieg</i>
1:07:04 - 1:08:10	<i>„72 Hours“ wieder kurz</i>
1:12:00 - 1:13:30	<i>„Tanks“</i>
1:15:15 - 1:17:05	<i>„War Machines“ gefolgt von Stille (Protagonist subjektiv)</i>
1:18:00 - 1:19:35	<i>„Retreat“</i>
1:23:45 - 1:27:00	<i>„Bomb Crater“ Ähnlichkeit zu „Ludwig“ requiem?</i>
1:29:30 - 1:32:14	<i>klassische Musik/ Oper wirkt wie diegetisch aus Plattenspieler</i>
1:32:40 - 1:34:00	<i>„Night Fires“</i>
1:36:50 - 1:37:44	<i>„Scarf“ relativ unwichtige Musik, abruptes Ende</i>
1:39:50 - 1:41:00	<i>„Tjaden“ TOD TRAUER Ähnlich wie „Ludwig“ requiem?</i>
1:43:38 - 1:44:50	<i>„Fear of What is Coming“ Kunst Lichter</i>
1:44:50	<i>Snare Schläge</i>
1:48:00 - 1:49:33	<i>Requiem gedämpft nicht identifizierbare Musik</i>
1:53:40 - 1:56:35	<i>Klavierstück: J.S. Bach, Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ</i>
1:59:55 - 2:00:50	<i>„Kat“</i>
2:02:40 - 2:03:07	<i>Soldatenlied „Morgen marschieren wir“ verhallt im Hintergrund</i>
2:03:35 - 2:07:25	<i>„No End“</i>
2:08:30 - 2:12:20	<i>„Last Combat“</i>
2:13:30 - 2:15:12	<i>„Making Sense of War“</i>
2:15:55 - 2:18:10	<i>„All quiet on the Western Front“</i>
2:18:33 - 2:20:10	<i>„Paul“ wie „Ludwig“ Requiem</i>